

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postämtern und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

St. Vith, Mittwoch den 18. Juni 1890.

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doeppen in St. Vith.

Nro. 49.

25. Jahrgang.

Bestellungen

auf das

Kreisblatt für den Kreis Malmédy

pro 3. Quartal 1890 (25. Jahrgang)

biten wir

baldigst

bei den betreffenden Postämtern

erneuern zu wollen,

damit eine Unterbrechung in der Zusendung nicht erfolge.

Insertate jeder Art finden im Kreise Malmédy durch das Kreisblatt lohnende Verbreitung. Die Expedition.

Politische Nachrichten.

— Berlin, 12. Juni. (Reisen des Kaisers.) Wie aus Christiania gemeldet wird, kommt Kaiser Wilhelm am 1. Juli dort an. Die Abreise des Kaisers erfolgt von Kiel am 27. Juni, und die Fahrt geht nach Helsingör, von wo aus der Besuch der dänischen Königsfamilie auf Schloss Fredensborg erfolgt. Am 30. Juni wird die Reise nach Norwegen angetreten. Der Aufenthalt in Christiania dauert einige Tage; dann wird die Reise längs der Küste und weiter fortgesetzt. In den Fahrwassern zwischen Drontheim und Tromsø soll der Kaiser sich ungefähr drei Wochen aufhalten beabsichtigen, um Übungen mit dem nachfolgenden Kriegsgeschwader vorzunehmen. Darauf beginnt die Rückreise nach Wilhelmshaven, und alsdann reist der Kaiser nach England. — Wie englische Blätter melden, wird der Kaiser bereits am 30. Juli in England eintreffen, um dem Tage darauf in Goodwood stattfindenden großen Pferderennen um den goldenen Pokal beizuwohnen. Der Kaiser wird nicht nach London kommen, sondern sich an Bord der Yacht „Hohenzollern“ direkt nach Cowes begeben.

Ein verhängnisvolles Wort.

Kriminal-Erzählung von Alexander Dencé.

Es war eine stürmische Novembernacht im Jahre 1863.

In einem behaglichen Zimmer des einzigen Gasthofes des Städtchens Z — saßen fünf Männer beim alten Weine, vom muntern Wirth und dem verstorbenen gähnenden Kellner bedient. Vier von ihnen gehörten zu den Honoratioren des Städtchens, nämlich: der Bürgermeister, ein würdiger Mann in vorgerücktem Alter; der Landrichter, etwa 35 Jahre alt, aber von ernstem Wesen, wie es seine Stellung als Vorsitzender der Gerichts-Kommission mit sich brachte; der Arzt, welcher der einzige seines Berufs im Städtchen war; und der besehrte Kaufmann Müller, der reichste Mann im Orte, von dessen in den Gewölben des Rathhauses belegenen Waarenlager aus die Kleinhandler weit und breit mit Vorkäufen versehen wurden. Der fünfte in dem heiteren geselligen Bunde war ein junger Mann von etwa 24 Jahren, dessen Dialekt schon verrieth, daß er nicht dem Städtchen angehörte; er zeichnete sich durch jenen harmlosen Frohsinn aus, welcher der Jugend so wohl ansteht und an dem sich auch bejahrte Männer erfreuen, wenn er, wie hier, sich in den Schwänken hält, die dem gereiften Alter gegenüber sich geziemen. — Diese Fünf waren es, die

ben. Eine große Truppenrevue wird ihm zu Ehren in Aldershot veranstaltet werden, und er wird die Ausstellung in Edinburgh besuchen und die Fortbrücke besichtigen.

— Berlin, 13. Juni. Die Arbeiterschulskommission verhandelte über die Fortbildungsschulen, deren obligatorischer Charakter von Stumm und Gymnast v. Puttkamer angegriffen wurde, während Minister Berlepsch und Geheimrath Vohmann die bewährte Einrichtung entschieden verteidigten. Die Kommission nahm mit 18 gegen 7 Stimmen (des Centrums und der Konservativen) den bezüglichen § 120 der Vorlage in folgender Fassung an: „Die Gewerbe-Unternehmer sind verpflichtet, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, welche eine von der Gemeindebehörde oder vom Staate als Fortbildungsschule anerkannte Unterrichtsanstalt besuchen, hierzu die erforderlichenfalls von der zuständigen Behörde festzusetzende Zeit zu gewähren. An Werktagen ist der Unterricht in die sonstige Arbeitszeit der jungen Leute zu legen. Durch Ortsstatut kann für Arbeiter unter 18 Jahren die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule so weit eine Verpflichtung nicht landesgesetzlich besteht, begründet werden.“ Die Kommission beriet hierauf die Lehrlingsfrage, vertagte aber die weitere Debatte und Abstimmung bis Samstag. Bebel beantragt: „Zu häuslichen Dienstleistungen, sowie zu Arbeiten, die mit dem Beruf nicht in direkter Beziehung stehen, ist der Lehrling nicht verpflichtet. Die tägliche Arbeitszeit der Lehrlinge darf zehn Stunden ausschließlich der Pausen nicht überschreiten.“ Der Antragsteller begründet seine Vorschläge durch den Hinweis, daß die Lage der Handwerkslehrlinge in hygienischer Beziehung vielfach traurig ist, theilweise noch mehr als die der jugendlichen Arbeiter in Fabriken, besonders infolge unregelmäßiger und übermäßiger Arbeitszeit, die noch sehr stark zu häuslichen Diensten aller Art verwendet werde, und der gesundheitsschädlichen Arbeits-, Wohn- und Schlafräume.

— Kronprinz Viktor Emanuel von Italien ist auf der Rückfahrt von einer Studienreise, die ihn nach Griechenland dem Orient und Rußland führte, am Montag in Potsdam eingetroffen. In Königsberg war er mit einem Salut von 31 Kanonenschüssen vom Fort Friedrichsburg, sowie dann vom Oberpräsidenten von Schlieckmann, vom General

der Infanterie Bronsart von Schellendorf und vielen anderen Würdenträgern empfangen worden. In Potsdam fand am ersten früh großer Empfang statt. Unser Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Mannregiments und den Annunziatenorden mit dem Bande. Der Kronprinz von Italien hatte den Stern und das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt und trug die Galauniform des hessischen Husarenregiments Nr. 13. Zum Empfange waren angewendet: die Prinzen des königlichen Hauses, sämtliche in Berlin und Potsdam garnisonirenden Prinzen aus regierenden Häusern, die Chefs der Kabinette, der Kommandant von Potsdam, der Oberpräsident, der Regierungspräsident u. s. w., die Ehrenwache auf dem Bahnhof war vom Garde-Jäger-Bataillon gestellt. Der Kaiser küßte den Kronprinzen wiederholt und stellte darauf die anwesenden Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold vor. Bei der Ankunft sowie bei dem Abschreiten der Ehrenkompagnie bliesen die Jäger italienische Fanfaren. Darauf erfolgte der Parade-marsch. Alsdann fuhr der Kaiser mit seinem hohen Gaste in einem vier-spännigen Wagen, welchem 2 Garde-Corps voranritten, nach dem Stadtschloß. Auf dem Schloßhofe war eine Ehrenwache des 1. Garderegiments aufgestellt. Nachmittags wohnte der Kaiser mit seinem Gaste dem Armeeejagden in Hoppegarten bei.

— Wien, 12. Juni. [Ein Gerücht.] Dem „N. W. Z.“ wird aus Rom gemeldet, daß zwischen Kalnoth, Crispi und Caprivi gegen Ende Juli eine Zusammenkunft behufs gegenseitiger Besprechungen stattfinden werde.

— Kairo, 13. Juni. Witzmann reiste heute nach Berlin ab.

Vermischtes.

* St. Vith, 17. Juni. Wie man uns mittheilt, wird Se. Durchlaucht der Fürst zu Wied in Begleitung des Herrn Landesdirektors Klein und des Kgl. Meliorations-Bauinspectors Nestor, auf einer Eifelreise begriffen, am Montag den 23. Juni Abends in St. Vith eintreffen. Die Reiseroute nach hier geht entweder ab Eupen über Malmédy und Ligneville, oder über Montjoie, Büttgenbach und Amel. Am 24. werden sich die Herren zur

heute noch bei vorgerückter Nachtstunde im behaglichen Wirthszimmer beisammen saßen, während draußen kalter Schnee und Regen gegen die Fenster scheiben schlug und in den übrigen Häusern sich kein Licht mehr zeigte.

Das späte Verweilen der zuerst genannten Ehrentmänner im Gasthause war etwas ungewöhnliches und geschah um des letzterwähnten jungen Mannes willen. Dieser hieß Werner, und war der Sohn eines verstorbenen Jugendfreundes des Kaufmannes Müller. Werners Vater hatte gleichzeitig mit letzterem die Lehre bestanden; die Freundschaft, welche die gleichgearteten Jünglinge verband ward auch vom Mannesalter nicht gelockert. Nachdem sie mehrere Jahre hindurch als Kommis in demselben Geschäft nebeneinander gearbeitet, ward Müller durch Familien- und andere Verhältnisse bewogen, sich in dem entlegenen Z — anzusetzeln, während Werner bald darauf zum Disponenten des Hauses aufrückte und seine Stelle auf das treueste verwaltete, bis ihn vor zwei Jahren der Tod abrief aus seinem Wirkungskreise, aus welchem man ihn allerseits nur ungern scheiden sah.

Der junge Werner, nunmehr der Trost und die Hoffnung seiner Mutter, deren einziges Kind er war, hatte damals die Lehrzeit bereits beendet und man durfte sich mit Recht von ihm versprechen, daß er in die Fußstapfen seines ebenso redlichen wie ge-

schaftskundigen Vaters treten werde. Der Trieb die Welt zu sehen und der Wunsch seines Chefs, der in ihm einen passenden Vertreter seines Hauses fand, bewogen ihn ein Jahr darauf, die Stelle eines Handlungsreisenden zu übernehmen; der Chef sah sich auch in seinen Erwartungen nicht getäuscht und setzte bald das größte Vertrauen in den jungen Mann. Jetzt hatten diesen die Geschäfte in die Nähe von Z — geführt, um den alten Freund seines verstorbenen Vaters zu besuchen. Am heutigen Vormittage flog er im Gasthose des Städtchens ab und eilte zu dem Kaufmann Müller.

Dieser war kinderlos und seit Jahren Wittwer. Während seine Waaren-Niederlage die Gewölbe unter dem Rathhause füllte, bewohnte er allein mit einem alten Dienerpaaire ein in einer Gasse unweit des Marktplazes belegenes einstöckiges Haus. Er empfing den Sohn des verstorbenen Jugendfreundes mit der herzlichsten Liebe. Werner blieb den Tag über bei ihm. Da dieser aber die ihm angebotene Beherbergung im Hause ablehnen zu müssen glaubte, so begleitete ihn der alte Kaufmann um so bereitwilliger nach dem Gasthause, als es heute eben der eine der beiden Abende in der Woche war, an denen er sich hier mit dem Bürgermeister, dem Arzte und dem Landrichter von welchen die beiden Eitern kinderlose Wittwer wie er, der Letztere aber noch unverheirathet war, zu gemüthlicher Unterhaltung zu treffen pflegte.

Befichtigung von Meliorationen über Thommen nach Burg-Neuland begeben.

* St. Vith, 17. Juni. Nach dem „Echo d. Gegenw.“ schiffen sich in vergangener Woche sechs Missionare der St. Benediktin-Genossenschaft unter Führung von Vater Franz Mahr und neun Missionarinnen unter der Oberin Schwester Agnes Zirden in Marzelle nach Deutsch-Ostafrika ein. Letztere ist, wie uns mitgeteilt wird, eine Tochter des Buchbinders P. Zirden in Amel.

* St. Vith, 17. Juni. Der gestrige Jahrmakkt war mit 750 Stück Rindvieh und 650 Schweinen befahren. Der Preis für letztere war gegen den vorigen Markt etwas gefallen, Rindviehpreise dagegen enorm hoch, es wird aber in nächster Zeit ein Preisnieterschlag erwartet. Der Handel war ziemlich bedeutend und wurde viel Vieh mit der Bahn versandt.

* St. Vith, 17. Juni. Am vorigen Freitag wurde in Duren ein junger Mann bei einem heftigen Gewitter vom Blitz erschlagen.

* Amel (Eifel), 2. Juni. Das landwirthschaftliche Kasino, welches aus Eingewesenen der Gemeinden Amel, Eibertingen, Deidenberg, Montenanau, Schoppen, Mödercheid, Heppenbach, Halenfeld, Valender, Mirfeld, Meyerode, Webell und Wallerode besteht, hat, um einen besseren Absatz in allen Viehgattungen als bisher zu erzielen, beschlossen, Verkaufsanzeigestellen zu errichten, bei welchen die Kasinomitglieder dasjenige, was sie an Vieh zu verkaufen haben, anmelden. Bekanntlich ist in der ganzen Eifel nirgendwo die Viehzucht und besonders die Schweinezucht so bedeutend wie hier. Junge Ferkel sind zu Hunderten zu verkaufen und zwar in bester Qualität. Die Viehzucht ist durch die Einführung holländischer Stiere, deren augenblicklich 14 hier sind, sowie durch die Schweinezucht, durch die Einführung von Zuchtstieren, und Sauen aus den Züchtereien von Limbourg in Vitburg, Meyer in Friedrichswerth (Thüringen) und Abels in Commern, in den letzten Jahren bedeutend gehoben worden. — Daher und in Folge der günstigen Eisenbahnverbindung ist den Handelsleuten und den übrigen Bewohnern des Regierungsbezirks Machen Gelegenheit geboten, auf vortheilhafte Weise Vieh und besonders junge Schweine (Ferkel) hier zu kaufen. Die vorhin erwähnten Verkaufsanzeigestellen sind: auf dem Bürgermeistereiamte Deidenberg (1 Kilometer von Montenanau entfernt), beim Gemeindevorsteher Lenz in Amel, beim Gemeindevorsteher Gaspers in Heppenbach, beim Lehrer Pannels in Meyerode beim Verwalter Hoffmann in Schloß Wallerode, beim Ackerer Stephan Freches in Schoppen. Die Verzeichnisse der zu verkaufenden Thiere können zu jeder Zeit eingesehen werden. Auch ist der Vorsteher des Kasinos, Herr Bürgermeister Schulzen in Deidenberg zu weiterer Auskunft gerne bereit.

(Gesuche um Anstellung im kolonialen Reichsdienst.) Es gehen bei dem auswärtigen Amt an-

dauernd zahlreiche Gesuche um Verwendung im kolonialen Dienste des Reiches ein. Dieselben können, wie schon wiederholt bekannt gemacht worden ist und jetzt vom Reichsanzeiger in Erinnerung gebracht wird, bei dem Mangel an Bakanzern nicht berücksichtigt werden. Auch Anträgen auf Ertheilung von Anstufen über die Verhältnisse in den Schutzgebieten sowie auf Beihilfe zur Auswanderung oder auf kostenfreie Beförderung nach demselben kann keine Folge gegeben werden.

— Trier, 5. Juni. Eine Neuerung, welche Nachahmung verdient, ist von der Stadtverwaltung eingeführt worden. Die Steuerzettel werden nicht mehr in offenem Zustande den Steuerzahlern zugestellt, sondern in geschlossenem Briefumschlag.

— Angeln, 11. Juni. Krähen haben sich hier zum Ausbrüten von Hühnereiern hergegeben. Ein Sohn des Müllers Banneck-Wormshöft fand im Deher Gehege ein Krähenest. Er nahm die darin liegenden Eier heraus und legte dafür vier (bemalte, den Kräheniern ähnlich sehe. de) Hühnereier hinein. Der Vogel ließ sich diese Unterschiebung gefallen und brütete alle vier Eier aus. Die Nabenmutter wird aber über die ihr merkwürdig aussehenden Jungen ihr besonderes Bedenken gehabt haben, denn sie hatte eins der Küchlein angehackt und würde wahrscheinlich die ganze Brut getödtet oder gar gefressen haben, wenn der kontrollirende Knabe nicht gestern die Küchlein nach Hause getragen hätte.

— Der Hamburgische Generalzolldirektor fordert hiesige Zollbeamte zum Eintritt in den Zolldienst für „Little Popo“ in Afrika auf. Gehalt wird 3600 M. per Jahr geboten, außerdem 400 Mk. Umzugskosten und 7 Pfennig Reisekosten per Skilow.

— Straßburg i. G., 10. Juni. In der Kronacher Zeitung „Fränkischer Wald“ steht folgende Anzeige eines Buchfertigen: „Bitte. Damit aus mir vielleicht doch noch ein ordentlicher Mensch werden kann, so ersuche ich alle Wirthe Kronachs und der Umgegend dringend, mir nichts mehr zu borgen. Zollbrunn. Peter Viebigau.“

— Wie ein amerikanischer Zeitungsmann billig seinen Kartoffelkeller füllt. Der Editor einer Zeitung im fernen Westen setzte unlängst einen Preis von 5 Dollars für die größte Kartoffel aus, welche man ihm einsenden würde. Das Resultat war, daß er binnen 14 Tagen zehn Malter Kartoffeln allerdings in den verschiedensten Sorten im Keller hatte. Natürlich honorirte er mit großem Behagen die beste Sorte mit seinen 5 Dollars!

— Pleß. Verwendung von Maikäsern. Die fürstliche Forstverwaltung läßt die Maikäser in Säcken sammeln, ertränken und auf der Samenbarre trocknen. Dieselben werden den Sommer über als Mastfutter für Karpfen verwandt.

— Wie Du mir, so ich Dir. Ein mehrjähriger Kunde eines Fabrikanten — so erzählt man sich in rheinischen Industriekreisen — hatte fast bei Bezahlung jeder Sendung, die er von besagtem Fabrikanten erhalten, unberechtigte Abzüge gemacht. Als

der Kunde wieder einmal eine Bestellung aufgibt läßt ihm der Fabrikant wie üblich die Faktura ausgehen, was zugleich mit der Versendung der Waaren zu geschehen pflegt. Es währte nicht lange, so trifft richtig ein Klagebrief des Kunden ein: Die Waare sei wieder schlecht ausgefallen, sie weise mehrere Fabrikationsfehler auf 2c. und er, der Kunde, könne sie nicht verwerthen, wenn ihm nicht mindestens 10 Prozent von dem Betrage nachgelassen würden. Der Fabrikant antwortet ihm, scheinbar entrüstet, gesteht ihm aber mit saurer Miene die verlangten 10 Prozent zu, wenn das Geld sofort eingeschickt würde. Umgehend trifft die Geldsendung ein — und die Pointe: Die Waare war noch gar nicht abgegangen! Der Chikaneur hat aber wohlweislich geschwiegen.

— Einen Extrazug für einen Koffer abzulassen, war das Eisenbahnbetriebsamt in Passau genöthigt. Als dort die Zollrevision des Gepäcks der Passagiere beendet war, blieb ein mit der Nummer 13 bezeichneter Koffer zurück, der trotz mehrmaliger Aufforderung der Zoll- und Bahnbefehlshaber von Niemandem reklamirt wurde. Selbst der Diener des Grafen Paar, welchem der Koffer gehörte, erklärte, dieser sei nicht Eigenthum seines Herrn. Der Zug ging ab und der Koffer mit der Nummer 13 blieb im Revisionsjaale stehen. Nach einiger Zeit traf ein Telegramm ein in welchem das Gepäck als Eigenthum des Grafen Paar reklamirt wurde, welcher als Vertreter des Kaisers Franz Joseph zur Beerdigung der Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis nach Regensburg entsandt war. Da sich in dem Koffer die Uniform des Grafen befand, wurde derselbe mittelst Extrazuges, bestehend aus Maschine und Dienstwagen, nach Regensburg befördert.

In eigener Sache.

Die „St. Vith' Zeitung“ scheint uns noch immer nicht verstehen zu wollen, trotzdem wir uns betreffs des von ihr improvisirten Abonnentenzahlschwindels doch mehr wie deutlich ausgesprochen haben. So bringt das Blatt, nachdem es wegen „Aus-schluß der Leffentlichkeit“ in die gemüthliche Domgraszeit des Jahres 1887 zurückgreift, was uns lebhaft an die Abstammung der „St. Vith' Zeitung“ erinnert, in seiner No. 24 als Antwort auf das von uns im „Kreisblatt No. 45 in bezüglicher Sache gefagten, eine — Abonnentenzahl-ladung und „ersucht“ ihre Leser, Freunde und Nachbarn zu einem Abonnement auf ihre Zeitung zu veranlassen. Gut gebrüllt, Löwe! Aber die Herren Leiter der „St. Vith' Zeitung“ möchten berücksichtigen, daß auch ihre Abonnenten Eifler sind und eben diese Eifler sind von Natur aus mit einer beträchtlichen Dosis gesunden Menschenverstandes begabt und sagen sich in Folge dessen ganz zutreffend selbst, daß Herr Palm und Consorten unmöglich so begrißstutzig sind, um das von uns Behauptete nicht verstehen zu können, und daß sie mit solch

laune. — „Hochmuth kommt vor dem Falle! . . . Vielleicht werden die Annalen dieses Städtchens einst von einer grausigen Bluthat erzählen, welche in dieser Nacht innerhalb dieser Mauern verübt wurde!“

„Heißt das nicht gefrevelt, junger Mann?“ sprach der Bürgermeister mit tiefem Ernst. „Wir wollen hoffen, daß Ihr unbedachtes Wort nicht verhängnißvoll werde!“

Werner empfand den Vorwurf und schwieg beschämt. — Der Landrichter nickte bedeutend mit dem Kopfe und drückte des Bürgermeisters Hand. — Das stärker tobende Wetter verwehte auch den Anderen das Reden. Still erreichte man den Marktplatz.

„Nun, mein Lieber aber lassen Sie sich rathen und kehren nach dem Gasthose zurück,“ wandte sich der alte Kaufmann hier wieder zu Werner, als die anderen Herren stehen blieben um sich von ihm zu verabschieden. „Ich bin wohl schon öfter bei solchem Wetter nach Hause gegangen; warum wollen Sie sich doppelt durchnässen lassen!“

„Nicht doch, Herr Müller!“ versetzte Werner. „Mein braver Vater pflegte immer zu sagen, daß man Nichts halb thun müsse und ich will keinem lieben wackeren Freunde zeigen, daß ich die Lehren des Hingeshiedenen beherzigt habe. Ich weiche nicht bis ich Sie unter Dach und Fach gebracht.“

kindischen Redensarten Organes unsern Vorwur. Wir sind nun durch Federkrieg die Spalten interessant machen zu he kannter Weise in so reich hiermit in der für di durchaus unerquicklicher indem wir nochmals erl
„Die in No.
„in einem Inse
„sie habe dreim
„irgend ein an
„wech und I
„erlogen, un
„infernende A
„Art und W
„andere thatsä
„erscheinende V

Mögen nun diejenig der Anschuldigung dur beweisen rechtfertigen, des Mannes Ehren auch diesmal nicht dar ein solches Gebahren genügen, Handlungsma Bisher Zeitung“ zu fem

1	à 600000 M.
2	„ 500000 „
2	„ 400000 „
4	„ 300000 „
5	„ 200000 „
4	„ 150000 „
13	„ 100000 „
26	„ 50000 „
10	„ 40000 „
10	„ 30000 „
32	„ 25000 „
65	„ 20000 „
160	„ 10000 „
250	„ 5000 „
300	„ 3000 „
800	„ 2000 „
1558	„ 1000 „
5384	„ 500 „

thei
Nac
nes
den
M
Zm
thei
Sip
Au

Haushaltung

unter

Der Pensionspr Halbjahr 40 Mk. u voraus zu entrichten werden.
Anmeldungen n

„Nun denn, mein eigensinnig, junger W Die drei Anderen den. — Des Vorfall wieder Erwähnung g Bald hatten Mü haus erreicht. Es Erdgesch, so weit lern diente, wohnte ner wollte nach den jedoch wehrte dem.
„Halten Sie ein dabei. „Mein alter werden schon schlafen stören, denn hier hat Müller schloß au
„Mit nichten, S Mann. „Um meine spät heim; Sie solle leistungen nicht ent und bringe Sie zu
Der alte Herr was half's; der Jun Sie sind ein Herr Müller. „Him Beide traten in

Dem Müller'sche

Die Genannten hatten sich denn auch eingestellt. Werner wurde in dem kleinen Kreise mit Freude aufgenommen. Sein munterer Frohsinn, seine heiteren Schilderungen des kaufmännischen Lebens und Treibens in der großen Handelsstadt und Aehnliches, verschmehten den Ernst des Landrichters und stimmten die älteren Herren zu einer Fröhlichkeit, welche sie mächtig an ihre eigene Jugendzeit erinnerte; und des jungen Mannes Offenheit, welche keineswegs die Bescheidenheit ausschloß, und die Kenntnisse, die er in der Unterhaltung abfichtlos kundgab, gewannen ihm auch deren Achtung. Der Kaufmann Müller war stolz auf ihn, als wär's sein leiblicher Sohn.

So achtete man denn auch heute zur Freude des Wirthes und zum Bedruße des Kellners nicht auf das Vorwücken der Zeit. Floß doch auf des reichen Kaufmannes Geheiß das Beste, was der Keller des Gasthofes enthielt; und ließ es sich doch so behaglich im angenehm erwärmten und hell erleuchteten Zimmer sitzen, während draußen die finstere Nacht waltete und Wind und Regen mit einander kämpften! — Es waren heitere Stunden.

Endlich erhob sich der Bürgermeister. — „Es ist Zwölf, meine Herren!“ sagte er, auf die im Zimmer befindliche Wanduhr deutend. „Ich denke, wir beschließen das fröhliche Gelage und gehen nach Hause.“

Da der Arzt und der Landrichter ihm sogleich

bestimmten, so hatte auch der alte Kaufmann Müller Nichts dagegen. — Man rüstete sich zum Ausbruch.

„Ich kann Sie in dieser stürmischen Nacht unmöglich allein nach Hause gehen lassen, Herr Müller,“ sagte Werner, „Sie müssen meine Begleitung annehmen.“

„Ist durchaus nicht nöthig, mein Lieber,“ entgegnete der alte Kaufmann. „Bis zum Marktplat habe ich mit den anderen Herren zu gehen und bin dann in höchstens 4 Minuten zu Hause.“

Werner hatte jedoch bereits das Zimmer verlassen und kehrte alsbald, in seinem Mantel gehüllt, zurück.

Noch einmal lehnte Müller die Begleitung des jungen Mannes ab; dieser aber bestand darauf, und so ließ jener sich's gefallen. — Man verließ das Haus, welches der Wirth nach höflichem Nachdruck hinter seinen Gästen verschloß. — Das Wetter trieb es jetzt womöglich noch ärger als zuvor. Tiefe Finsterniß erfüllte die öden Gassen mit dem vom Regen gebildeten Pfützen!

„Welch' eine Nacht!“ versetzte der Arzt, sich fester in seinen Mantel wickelnd. „Fürwahr sie ist wie geschaffen zur Ausführung irgend eines schwarzen Verbrechens! Ein Glück, daß dergleichen in dem guten kleinen B., bei unserer musterhaften Polizei nicht denkbar ist!“

„Oho!“ rief Werner in übermüthiger Wein-

Bestellung aufgibt die Faktura zu- und die Waare nicht lange, des Kunden ein- zugefallen, sie weise 2c. und er, der wenn ihm nicht betrage nachgelassen tet ihm, scheinbar saurer Miene die das Geld sofort ft die Geldsendung are war noch gar ur hat aber wohl- Koffer abzulassen, a Passau genöthigt. epräsident der Passa- der Nummer 13 troz mehrmaliger hbediensteten von Selbst der Diener Koffer gehörte, er- seines Herrn. Der t der Nummer 13 Nach einiger Zeit em das Gepäck als reklamirt wurde, sers Franz Joseph Helene von Thurn sandt war. Da sich es Grafen befand, ges, bestehend aus ach Regensburg be- che. eint uns noch immer okdem wir uns be- en Abonnementzahl- utlich ausgesprochen nachdem es wegen in die gemüthliche 7 zurückgreift, was ug der „St. Vith“ 24 als Antwort tt No. 45 in bezüg- Abonnementzeitle- Freunde und Nach- auf ihre Zeitung zu- el! Aber die Herren mbchten berücksich- en Gifler sind und ur aus mit einer be- enschenverstandes be- dessen ganz zutreffend Consorten unmdglich von uns behauptete und daß sie mit solch vor dem Falle! . . . len dieses Städtchens thhat erzählen, welche dieser Manern verübt lt, junger Mann?“ tiefem Ernst. „Wir bedachtes Wort nicht wurf und schwieg be- nichte bedeutiam mit Bürgermeisters Hand- er verwehrete auch den erreichte man den assen Sie sich rathen e zurück,“ wandte sich er zu Werner, als die um sich von ihm zu schon öfter bei solchem ; warum wollen Sie r!“ versetzte Werner. immer zu sagen, daß und ich will keinem n, daß ich die Lehren habe. Ich weiche nicht Sach gebracht.“

Kindischen Nebenarten wie in No. 22 und 24 ihres Organes unsern Vorwurf nicht entkräftet haben. Wir sind nun durchaus nicht geneigt, durch einen Federkrieg die Spalten der „St. Vither Zeitung“ interessanter machen zu helfen, welsch letzteres ihr be- fannter Weise in so reichem Maake fehlt, und geben hiermit in der für die Leitung des Blattes ja durchaus unerquidlichen Sache unser letztes Wort indem wir nochmals erklären:
 „Die in No. 20 der „St. Vither Zeitung“ in einem Inserat aufgestellte Behauptung, „sie habe dreimal so viel Abonnenten wie irgend ein anderes Blatt des Kreise Mal- „erlogen, und war darauf berechnet, das „inserirende Publikum auf eine plumpe „Art und Weise zu täuschen und somit „andere thatsächlich im Kreise Malmedy „erscheinende Blätter zu schädigen.“
 Mögen nun diejenigen, die es angeht, sich von der Aufschulbigung durch Beibringung von Gegen- beweisen rechtfertigen, dies ist vor allen Dingen des Mannes Ehrensache. Sollten die Herren auch diesmal nicht darauf eingehen wollen, so würde ein solches Gebahren dem einsichtigen Leser schon genügen, Handlungsweise und Character der „St. Vither Zeitung“ zu kennzeichnen.
 Redaction des „Kreisblattes“.

Preussischer Beamten-Verein zu Hannover, Lebens-Ver- sicherungs-Anstalt für den deutschen Beamtenstand, einschließlich der Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Rechtsanwälte. (Protector Se. Majestät der Kaiser.)
 De am 11. Juni abgehaltene XIII. ordentliche Generalver- sammlung hat den ihr vorgelegten Geschäftsbericht über das für den Verein außerordentlich günstige Geschäftsjahr 1889 entgegen- genommen, der Verwaltung Decharge ertheilt, die erforderlichen Wahlen vorgenommen und über die Vertheilung des Geschäfts- gewinnes von 494,338 M 76 S Beschluß gefaßt.
 Der Verwaltungsrath besteht, nachdem die auscheidenden Mitglieder wiedergewählt sind, abermals aus folgenden Herren:
 1) Oberpräsident Dr. von Bennigsen, Excellenz, Vorsitzender, in Hannover.
 2) Landgerichtsdirektor Hagemann, stellvert. Vorsitzender, in Hannover.
 3) Oberrentamt Bode in Hannover.
 4) Regierungsrath Kühnemann in Hannover.
 5) Rechnungs-Revisor Vorich in Hannover.
 6) Eisenbahn-Direktions-Präsident Thielen in Hannover.
 7) Senator Wülbern in Hannover.
 8) Vice-Präsident des Staats-Ministeriums und Staatsse- kretair im Reichsamt des Innern, von Voetticher, Excellenz, in Berlin.
 9) Unterstaatssekretair im Reichsamt des Innern und Staats- sekretair des Staatsraths Dr. jur. Boffe in Berlin.
 Der Versicherungsbestand stellte sich ult. 1890 auf 23,943 Versicherungen über 68,163,110 M Kapital und 98,560 M Jahresrente, und zeigt in 1889 einen reinen Zuwachs um 2348 Versicherungen über 7,206,350 M Kapital und 17,040 M Jah- resrente. Die Sterblichkeit verlief günstig. Es erloschen durch Tod 103 Lebens-Versicherungs-Polizen über 366,300 M, wäh- rend rechnungsmäßig erlöschten konnten, 177,4 Polizen über 673,057 M. Die Bilanz schließt in Activis und Passivis mit

15,381,406 M 53 S und ergibt einen Gewinn von 494,338 M 76 S. Die Generalversammlung beschloß aus dem Gewinn 310,469 M 41 S zur Zahlung von Dividenden an die Lebens- versicherten zu verwenden, womit jeder derselben 5% seines Prä- mien-Reserve-Guthabens als Dividende erhält. Die Verwal- tungskosten betragen nur 79,326 M 76 S d. i. auf je 1000 M des Versicherungsbestandes nur 1,16 M; ein äußerst gerin- ger Satz der seine Begründung darin hat, daß der Verein gar keine bezahlten Agenten und sonstige Außenbeamten hat. Der Theil des Geschäftsgewinnes, der zur Dividendenzahlung nicht erforderlich ist, wurde durch die Generalversammlung verschiede- nen Fonds zugewiesen. Sicherheits- und Ertragsheftigkeitsfonds erreichen dadurch zusammen die Höhe von 1,645,869 M 76 S und stellen den Theil des Vereinsvermögens dar, dem keinerlei Verpflichtungen gegenüber stehen.
 Bei dem großen Interesse, welches die Lebensversicherung heute in allen Kreisen der Bevölkerung findet, glauben wir her- vorheben zu sollen, daß der Preussische Beamten Verein zu Han- nover, obwohl er eine der allerjüngsten Lebens-Versicherungs- Anstalten ist, mehr als die Hälfte der sämmtlichen deutschen An- stalten an Geschäftsumfang bereits überholt hat und infolge seiner tadellosen Entwicklung und seiner Einrichtungen in jeder Hin- sicht die größte Betheiligung des Publikums verdient. Dies an- zuzuführen dürfte um so mehr von Bedeutung sein, als die Mehr- zahl der Beamten jetzt infolge von Gehaltsaufbesserungen in die Lage versetzt werden, mehr als bisher für ihre Angehörigen durch Abschluß von Versicherungen zu sorgen.

Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.
 Nächste Ziehung vom 7. bis 12 Juli d. J.
 Für neu eintretende Spieler empfehle und verkaufe ich
Original-Loose zu planmäßigen Preisen.
 Ganze 128 M. Halbe 64 M. Viertel 32 M. Achtel 16 M.
 Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundenschaft empfehle ich An- theil Volllose, gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind und für welche ich im Falle eines Gewin- nes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgen- den Klassen zurückhalte.
 Antheil-Volllose für alle Klassen gültig

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
M. 200	M. 100	M. 50	M. 25	M. 12,50	M. 6,25	M. 3,50

 Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfehle ich, möglichst viele Theile an verschiedenen Nummern zu nehmen

10/100	10/50	10/25	10/12,50	10/6,25	10/3,50
M. 35	M. 62,50	M. 125	M. 250	M. 500	

 Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind die Riste und Porto 30 Pfg. für jede Klasse beizufügen.
August Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W., Frie-Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin, Dirschtr. 79.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark, 509,000 Reichsmark, 400,000 Reichsmark, 2mal 300,000 Reichsmark, 3mal 200,000 Reichsmark u. s. w.
 Original-Kauflose 5. Klasse der Berliner Schlossfreiheit-Lotterie (Hauptziehung: vom 7. bis incl. 12 Juli 1890, kleinster Gewinn: 500 Mark) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 à 180, 1/2 à 90, 1/4 à 45, 1/8 à 24 M. ferner: Kauf-Antheil-Loose 5. Klasse mit meiner Un- terschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 23, 1/16 12, 1/32 6 Mark. — Die Gewinne dieser Lotterie werden von mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen plan- mäßig ohne jeden Abzug, ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Klasse incl. Porto 30 Pf.
Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar
 Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22 Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz be- findlichen Original-Loosen 1/8 à 24, 1/16 à 12, 1/32 à 6, 1/64 à 3,25 Mark. Amtliche Gewinn- listen 4. Klasse versende à 50 Pfg. pro Exemplar.
Karl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868). 79(3)

Haushaltungs-Pensionat zum hl. Joseph.
 unter Leitung von barmherzigen Schwestern
zu St. Vith.
 Der Pensionatspreis incl. Bettzeug und Wäsche beträgt für das erste Halbjahr 40 Mk. und für das zweite Halbjahr 30 Mk. pro Monat welche, voraus zu entrichten sind. Weniger Bemittelten kann ein Nachlaß bewilligt werden.
 Anmeldungen nimmt entgegen der Director Anstalt.

Bischofs Malz-Kaffee
 unübertroffener Ersatz für Bohnenkaffee.
 Bei Anwendung mit Bohnenkaffee 1/3 Erparnis des Kostenpreises. Ge- neral-Depot für Rheinland und Westfalen, **Carl Becker Düsseldorf Thal- straße 4.** Zu haben bei **Joh. Ph. Surges, St. Vith.** 98(10)
Eiseler und Aachener Kalk
 vorrätzig bei **N. Genten, St. Vith.** 269

„Nun denn, meinewegen; Sie sind ein wenig eigenfinnig, junger Mann aber doch gut!“
 Die drei Anderen trennten sich jetzt von den Bei- den. — Des Vorfalls vor dem Gasthose war nicht wieder Erwähnung geschehen.
 Bald hatten Müller und Werner das Wohn- haus erreicht. Es hatte nur ein Stockwerk. Im Erdgeschloß, so weit dasselbe nicht zu Vorrathskel- lern diente, wohnte das bejahrte Dienerpaa. Wer- ner wollte nach dem Klingelzuge greifen; Müller jedoch wehrte dem.
 „Halten Sie ein, mein Lieber,“ sagte Letzterer dabei. „Mein alter Johann und seine alte Sophie werden schon schlafen; wir brauchen sie nicht zu stören, denn hier habe ich den Hausschlüssel.“
 Müller schloß auf und wollte sich empfehlen.
 „Mit nichten, Herr Müller!“ sagte der junge Mann. „Um meinewillen kehren Sie heute so spät heim; Sie sollen darum die gewohnten Dienst- leistungen nicht entbehren. Ich gehe mit hinein und bringe Sie zu Bette.“
 Der alte Herr protestirte dagegen energisch, doch was half's; der junge Mann behielt die Ueberhand.
 „Sie sind ein Trozkopf junger Mann,“ versetzte Herr Müller. „Hinein denn!“
 Beide traten in das Haus.

Nachwächter unter einem Vorbau Schutz gegen das Wetter gesucht. Einzelne Worte von dem Gespräch drangen zu ihm herüber. Er hörte die Hausthür verschließen. Gleich darauf machte er sich auf den Weg, um seinen bisherigen Standpunkt mit einem anderen zu vertauschen.
 Langsam die Gasse hinabwandelnd war er bis zum Marktplatz gekommen, als er einen verwehten Hüfleruf zu vernehmen glaubte, und zwar aus der Richtung her, von wo er kam. Er sah sich um und lauschte. Nichts hörte er jetzt, als das Sau- sen des Windes und das Plätschern des Regens. Ueberzeugt zwar, sich getäuscht zu haben, ging er dennoch denselben Weg wieder zurück.
 Noch in einiger Entfernung vom Müllerschen Hause bemerkte er, daß durch ein Fenster dessel- ben heller Lichtschein auf die Gasse fiel, während alle übrigen Fenster dieses Hauses mit Vorhängen und Laden bewahrt waren. Es war ihm bekannt, daß jenes erleuchtete Fenster zu dem Schlafzimmer des alten Kaufmannes gehörte. Vor dem Hause angelangt, hörte er deutlich ein dumpfes Necken und Stöhnen, welches aus dem erleuchteten Zimmer zu kommen schien. Das Fenster war zu hoch, um durch dasselbe in das Zimmer sehen zu können; die Hausthür war verschlossen. Der Wächter klopfte an die Fensterladen desselben Theiles des Erdge- schosses, welches, wie er wußte, von dem alten Die- nerpaare bewohnt wurde. Keine Antwort erfolgte

Er schlug und stieß mit seinem kurzen gewichtigen Spieße gegen den Laden und Hausthür, stärker und immer stärker, er rief, — Nichts regte sich im Hause.
 Der ungewöhnliche nächtliche Lärm rief einige Nachbarn wach und ans Fenster. Der Wächter theilte ihnen seine Wahrnehmungen mit. Sie eilten herbei. Eine Leiter war schnell zur Hand; sie wurde an das erleuchtete Fenster gestellt und der Wächter stieg hinauf.
 Ein gräßlicher Anblick bot sich ihm dar: Der alte Kaufmann Müller, vollständig bekleidet, lag zuckend auf dem Boden des Zimmers in seinem Blute! — Niemand war bei ihm.
 Der Wächter, ein alter Soldat, stieß einen Auf- des Entsetzens aus. Dann aber, ohne sich zu be- denken, zerhug er eine Scheibe, öffnete das Fens- ter, ließ sich über die Brüstung desselben helfen und gelangte so in das Zimmer. Die herbeigeeilten Bürger folgten ihm. Schreden malte sich auf allen Gesichtern.
 Der alte Kaufmann zuckte nur noch schwach; seine Augen waren geschlossen, und kein Laut kam mehr über seine Lippen. Mehr denn zehn Stiche hatten seine Brust und seinen Hals zerfleischt. Ne- ben ihm lag ein Hammer. In seiner geballten rechten Hand hielt er einen Büschel brauner Haare. Eine Lampe brannte auf dem Tische. Die Spuren im Zimmer deuteten auf einen verzweifelten, wenn auch kurzen Kampf.

Dem Müller'schen Hause gegenüber hatte der

Großer Kram- & Viehmarkt

am Montag, den 30. Juni 1890.

Malmedy, den 16. Juni 1890.
310[2]

Der Bürgermeister,
Andres.

Wegebau-Verdinggabe.

Der Bau des 1800 Meter langen Weges von Stoubach nach Beweler veranschlagt zu 17500 Mark, soll öffentlich vergeben werden und zwar vorläufig die Maurer- und Erdarbeiten. Bedingungen, Plan und Kostenschlag liegen auf dem Bürgermeisters-Amt zur Einsicht offen.

Angebote verschlossen und mit der Aufschrift: „Wegebau Stoubach-Beweler“ versehen sind bis spätestens zum

21. Juni a. cr. Vormittags 9 Uhr, zu welcher Stunde auf dem Bürgermeisters-Amt die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfindet, an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt vor dem 1. Juli a. c.
Neuland, den 30. Mai 1890.

289[5]

Der Bürgermeister,
Buss.

Geschäftsempfehlung.

Sohl- und Oberleder in ganzen Häuten, sowie Ausschnitt von einzelnen Sohlen, Blätter, Quatiere etc. Schäfte, Leisten, Schuhnägel, Stifte, Stiefeleisen, Gummizüge, Garne, Zwirne, Seide, Leim, Rosetten, Plüsch, Drell, Oesen, Agraffen, Schuh- und Verzierungsknöpfe, Leder-Apretur und Lack, Leder-Fett und Schwärze, Kitt, Wichse, etc. etc. sowie fertige Schuhwaaren.

Ausführung von Bestellungen auf Schuhwaaren nach Maass unter Garantie guten Passens. Nicht Convenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. Nur reelle Bedienung bei bekannt mässigen Preisen.

St. Vith.
303(3)

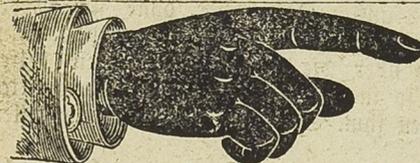
A. Rimy.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager**

Harry Unna in Altona bei Hamburg 247(12) versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorten 1 Mt. und 1 Mt. 25 Pfg. prima Halbdaunen nur 1 Mt. 60 Pf. prima Ganzdaunen nur 2 Mt. 50 Pfg. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff auf's Beste gefüllt, einschläflich 20 und 30 Mt. Zweischläflich 30 und 40 Mt. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Käse billig, gut, empfehlenswerth.

Hollst. Holl. Käse Centn. M. 23
Hollst. Limburger Käse per Centner M. 23
Hollst. Edamer Käse per Centner M. 28, ab hier gegen Nachnahme empfiehlt **Julius Werner, Neumünster** i. S. 3ehn Pfund-Probepostcolli M. 3,20 und M. 3,20 und M. 3,80 portofrei. 72(50)



Patent-Fabziegel.

Billigste u. practischste Bedachung. Unübertroffen in Bezug auf

Haltbarkeit, Regen- und Schneedichtigkeit.
F. W. SIEBEL, Küppersteg b. Köln.

Gesunde-Dienstbücher zu haben in der Expedition des Blattes.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 28. Juni
Nachmittags 4 Uhr

wird die durch den Tod des bisherigen Pächters mit Ende April cr. pachtlos gewordene

Wald und Beenjagd der Gemeinde Sourbrodt von jetzt ab auf 6—9 Jahre öffentlich an den Meistbietenden in meinem Bureau verpachtet.

Die Jagd hat einen guten Rehbestand und ist durch die Eisenbahnlinie Machen-Rothe-Erde St. Vith leicht zu erreichen.

Bütgenbach, den 11. Juni 1890.
301(3)

Der Bürgermeister,
Nemery.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Freitag den 20. Juni d. J. Nachmittags 2 1/2 Uhr werde ich an dem Schulgebäude zu Geromont 3 Rühr öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

St. Vith, den 16. Juni 1890.

311[1]

Behl,
Gerichtsvollzieher.

Sechsmal die ersten und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java

anerkannt bester und billigster Kaffee. 217(20)

P. H. Inhoffen, Bonn, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich. Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg. — Niederlagen: St. Vith: J. Ph. Surges. Bleialf: Pet. Arentz. Malmedy: J. P. Gores. Onderval: Alex. Chabet. Weismes: Aug. Schomus. Winterspelt: Mich. Schmitz.

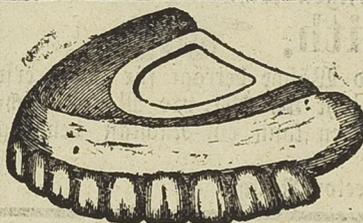
Ziehharmonikas groß und solid gebaut, mit 20 Doppeltönen, Bassen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Pfg. Nachnahme. 218[20]

FRANZ HÄNSEL, Musikwaarengeschäft in Gohlis bei Leipzig.

Saferstroh

zu 60 Pfenninge der Centner wird Centnerweise auf Gut Wiesenbach abgegeben.
302(1)

Steph. Jos. Mattonet.



Künstl. Zähne und Gebisse in Gold und Kautschuk.

Zahnoperation Plombiren etc.

A. Leloup, Dentiste.
Malmedy. 139(51)

Werde Donnerstag Morgen mit einem Wagen frischer

Runkelrüben- und Kohlrabipflanzen dort eintreffen. 312[1]

Fran Gillen, Bitburg.

Am nächsten Mittwoch den 18. Juni cr. werde ich mit einer großen Partie

Runkelrüben- und Kohlrabipflanzen hier eintreffen und empfehle dieselben zu billigen Preisen. 313(1)

Hochachtungsvoll

Fran Weber aus Bitburg 314(3)

prima blaue Holländische Falzziegel bito natürliche Farbe sind zu haben bei **Eugen Fagnoul** in Weismes

Asthma heile ich, wie in. Erfolge beweisend, gründlich. Linderung auch bei hoch. Alter des Patient. Vertrauensvolle Lebensbeschreibung an P. Weidhaas, Dresden.

Einen

Udlerfuhrknecht sucht für sofort **Denes** in Robertville. 305(2)

20 M. Belohnung

demjenigen, der mir den Thäter angibt, welcher eine vor meiner Wohnung aufgespannte Waschleine durchschnitten hat. Lokomotivführer **Kiehn**, Bahnhof St. Vith. 299[3]

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons treffliche Dienste leisten. In versiegelten Packetchen zu 40 u. 25 Pfg. vorräthig

Das „Preisblatt für den Preis...
Mittwochs und Samstags an...
Bestellungen werden bei allen...
und in der Expedition dieses...
gegengenommen. — Der Prä...
preis beträgt pro Quartal in...
zu der Expedition abgeholt...
die Post bezogen 1 Mark 25...
schließlich der Bestellege

Nro. 53.

Antliche Bekann

Das diesjährige Ob...

fung) findet für den Kre...
den 11. und am Samst...
im bisherigen Aushebung...
hier selbst statt und beg...
Zur Vorstellung gela...

Freitag de...

Sämmtliche zur Gir...
Heer in Vorschlaggebrac...

Samstag d...

1. Die zur Ersatz-Ne...

ten Mannschaften,

2. die zum Landstur...

als dauernd untauglich...

tigen,

3. die zur Dispositio...

dem stehenden Heere entl...

4. die zur Zeit der...

beurlaubten Rekruten,

5. die von den...

Einjährig-Freiwilligen.

Die Superrevision de...

terfuchung der untauglich...

Juli cr. Morgens 11 U...

tigen haben sich nach de...

Gestellungs-Ordres, geh...

reiner Wäsche der Königl...

tion vorzustellen. Gegen...

die gesetzlichen Zwangs...

wendung gelangen.

Die Prüfung der Re...

oder Zurückstellung von...

Militärdienste findet wä...

und haben wie bisher ni...

Väter und die nicht

Brüder, sondern au

Gunsten reklamirt u

ohne Rücksicht auf d